

"Eine komplexe und spannende Arbeit"

Autor(en): **Woboda, Romana / Hafen, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **28 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Eine komplexe und spannende Arbeit»



Das Redaktionsteam «Neukonzeption Schulen und Gesundheit» ist bestrebt, die reichen Erfahrungen aus dem Programm mit dem Know How der über 300 Fachleute zu vereinen, die an der Tagung «Vision + Participation» teilnahmen. Die Moderatorin des Redaktionsteams und der Tagung gibt einen Einblick in diesen ebenso interessanten wie vielfältigen Integrationsprozess.

MIT ROMANA SWOBODA
SPRACH MARTIN HAFEN*

SuchtMagazin: Romana Swoboda, welches war die Rolle des Redaktionsteams in der Entwicklung der neuen Konzeption von «Schulen und Gesundheit»?

Romana Swoboda: Wir haben bereits in der Vorbereitungsphase von «Vision + Participation» (V+P) gemerkt, dass im Programm «Schulen und Gesundheit» enorm viele Erfahrungen, viel Know-how da ist. Dazu waren vorab die laufenden Projekte gut dokumentiert und grossenteils auch evaluiert. Darauf baute V+P ja eigentlich

auf: All die Erfahrungen, welche zum Beispiel bei der Arbeitsgruppe der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) auf der Meta-Ebene vorhanden waren, sollten nicht verloren gehen. Gleichzeitig war der Open Space dazu gedacht, die Basis stärker einzubeziehen.

SuchtMagazin: Dann hat Ihre Arbeit im Redaktionsteam ja schon vor Fribourg begonnen?

Romana Swoboda: Ja, das kann man so sagen. Die zentrale Fragestellung für das Open Space in Fribourg war ja auch, wie es mit «Schulen und Gesundheit» weiter gehen soll? Das Redaktionsteam sollte die Vergangenheit des Programms im Auge behalten und die neuen Inputs mit dem Bestehenden vergleichen.

SuchtMagazin: Der Output des Open Space in Fribourg war ja eindrucklich. Welches war denn die grösste Herausforderung daran?

Romana Swoboda: Die grösste Herausforderung war ganz eindeutig die Echtheit in der neuen Konzeption.

SuchtMagazin: Das tönt ein wenig abstrakt ...

Romana Swoboda: ... ist es aber nicht: Das vorhandene Know-how, die Inputs von «Vision + Participation», deren Verwebung mit der strategischen Konzeption und die dauernde Hinterfragung des gesamten Prozesses und seiner Resultate führte schliesslich zur neuen Konzeption.

SuchtMagazin: Das tönt kompliziert – und gleichzeitig spannend!

Romana Swoboda: Ja, das war es: komplex und hoch spannend! Im Team fanden echte Auseinandersetzungen statt, was denn nun wie gewichtet werden sollte. So wurden die Inputs – bestehende und neue – in Ebenen und

Themenbereichen abgebildet und in eine Grobkonzeption eingebettet. Diese Grobkonzeption wurde dann eins zu eins von Fachteams durchgecheckt auf die Frage, welches Know-how bestehend und neu im jeweiligen Themenbereich stecke und wie es im Interesse des Programms zu integrieren und zu gewichten sei.

SuchtMagazin: Im Interesse des Programms – oder im Interesse der Träger des Programms?

Romana Swoboda: Eine meiner Hauptaufgaben als Moderatorin des ganzen Prozesses bestand darin, den Fokus immer wieder auf die Sache zu lenken und die Partikularinteressen im Sinne der Zielerreichung zu hinterfragen. Es war wirklich Knochenarbeit mit konstruktiven Auseinandersetzungen – mit Schweiß und mit Konsens. Ich bin überzeugt, dass es uns gelungen ist, ganz im Sinne der Zukunft des Programms zu handeln.

SuchtMagazin: Hat das Team dabei den Konsens gefunden?

Romana Swoboda: Ja. «Vision + Participation» war ein Anlass in einem Prozess. Sowohl in der Vorbereitung als auch in der Überführung in die Neukonzeption wurden speziell vom Redaktionsteam – fachlich und kommunikativ – immer wieder Höchstleistungen erbracht.

SuchtMagazin: Wie sieht denn nun der Mix aus alten und neuen Elementen aus?

Romana Swoboda: Man kann eigentlich nicht von einem Mix sprechen. Vielmehr ging es darum das Know-how, das im Laufe der letzten Jahre zusammengetragen wurde, mit dem Wissen und den Erfahrungen zu vereinen, welches an der Tagung in Fribourg erarbeitet wurde. Bei der Neuausrichtung des Programms wurden

* Romana Swoboda ist Co-Moderatorin von «Vision + Participation» und Moderatorin des Redaktionsteams «Neukonzeption Schulen + Gesundheit»; Martin Hafen ist leitender Redaktor des SuchtMagazins.



demnach konsequent die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Anforderungen für die Zukunft integriert.

SuchtMagazin: Ein sehr vielschichtiger Prozess...

Romana Swoboda: Ja, und ein sehr spannender. Das Denken, das sich aus der Beobachtung der Details ergibt, erfordert immer auch, den Blick auf das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Aus dem Prozess der Integration und der Implementierung ergibt sich ein neuer Prozess, der wiederum fortlaufend hinterfragt und evaluiert werden muss.

SuchtMagazin: Dann würden Sie als Moderatorin sagen, dass die Versprechen, welche im Vorfeld an die Teilnehmenden von «Vision + Partecipation», aber auch an die Projektverantwortlichen des bereits laufenden Programms abgegeben wurden, eingehalten worden sind?

Romana Swoboda: Ja. Der Wille, diese Versprechen strikte einzuhalten, war bei allen Mitgliedern des Teams während der gesamten Zeit da, und ich denke, die diesbezüglichen Resultate sind für alle Beteiligten sehr befriedigend ausgefallen.

SuchtMagazin: Was liegt Ihnen noch speziell auf dem Herzen?

Romana Swoboda: Eigentlich nur noch eine Sache: Ich möchte festhalten, dass es absolut unmöglich wäre, dass eine einzelne Person einen so vielschichtigen Prozess alleine am Schreibtisch gestaltet. Die neue Konzeption zeichnet sich wesentlich dadurch aus, dass sie eine hohe Qualität des gemeinsamen Verständnisses und der gemeinsamen Akzeptanz des neuen Prozesses aufweist.

Romana Swoboda, das SuchtMagazin dankt Ihnen herzlich für dieses Gespräch. ■



Die Schweizer Suchtarbeit auf dem Internet

<http://www.info set.ch>

V S D
Verband Sucht- und Drogenfachleute Deutschschweiz



Bundesamt für Gesundheit

2. Fachtagung Hepatitis C

Hepatitis C in den verschiedenen Arbeitsfeldern unter Berücksichtigung der Aspekte Prävention, Schadensminderung und Therapie.

13. und 14. Juni 2002, Hotel Kreuz, Bern

Vermittlung von Basiswissen und Information über den Forschungsstand, Darlegung von praxisbezogenen Perspektiven, professionell moderierte Workshops zum Erfahrungsaustausch und zur Erarbeitung von Ideen und Lösungsvorschlägen im Zusammenhang mit Hepatitis C.

Referent/innen:

- «Hepatitis C: Erkennung, Behandlung und Verhütung – eine wissenschaftliche Betrachtungsweise» Prof. Dr. Eckert Schreier, Robert Koch Institut, Leiter Fachgebiet Molekulare Epidemiologie/Virologie, Berlin
- «Hépatite C de la théorie à la pratique: le point de vue d' un médecin de rue» Dr. FMH Martine Monnat, Centre Saint-Martin, Chefe de clinique, Lausanne
- «Hepatitis C: Häufigkeit, Infektionswege, Krankheitsverlauf, Therapiemöglichkeiten» Dr. Barbara Bertsch-Möllenhoff, zok2/ARUD, Zürich

Impulsreferate aus der Sicht von:

- Anlaufstellen
- Therapeutischen Einrichtungen
- Gassenarbeit
- Strafvollzug

Kosten:

Mitglieder der mitwirkenden Verbände und Institutionen/Nichtmitglieder

Fr. 410.– / 510.– (inkl. 2 Mittagessen)

Fr. 450.– / 550.– (inkl. 2 Mittagessen, 1 Nachtessen)

Fr. 580.– / 680.– (inkl. 2 Mittagessen, 1 Nachtessen, 1 Übernachtung)

(Preise inkl. Tagungsbeitrag, -unterlagen und Pausenkaffees)

Mitwirkende Verbände und Institutionen:

Groupement romand d'études sur l'alcoolisme et les toxicomanies (GREAT)

Associazione per lo studio e l'informazione sulle dipendenze (asid)

ALKOHOL- UND SUCHTFACHLEUTE A+S

Verein christlicher Fachleute im Rehabilitations- und Drogenbereich (VCRD)

Aids-Hilfe Schweiz (AHS)

Anmeldung:

Verband Sucht- und Drogenfachleute Deutschschweiz, Geschäftsstelle, Postfach 1928, Hausmatrain 2, 4601 Olten, Tel. 062 212 32 05, Fax 062 212 33 27, e-mail: vsd@info set.ch

Psychosoziale Beratung

NDK Methoden und Konzepte der psychosozialen Beratung Grundlagenmodul des Nachdiplomstudiums «Sucht» 1. Studiengang 2002/2003

Dieser berufsbegleitende Nachdiplomkurs kann einzeln besucht und mit einem Zertifikat abgeschlossen werden. In Kombination mit dem NDK Spezialisierung in Suchtfragen und mit einem weiteren NDK nach freier Wahl kann er zum Nachdiplomstudium «Sucht» ausgebaut werden.

Ziele: Die Teilnehmenden

- verschaffen sich einen Überblick über Methoden und Konzepte der psychosozialen Beratung
- gestalten Beratungen professionell
- meistern auch schwierige Beratungssituationen
- kooperieren besser mit anderen Fachleuten, auch aus anderen Disziplinen und Dienstleistungsorganisationen
- erkennen die Grenzen der Beratungsarbeit und ihre persönlichen

Inhalte

Kommunikation und Wahrnehmung / Selbstreflexion und Biographiearbeit / Psychosoziale Beratung in der Sozialarbeit und ihre Rahmenbedingungen / Gender und interkulturelle Kommunikation / Techniken der Gesprächsführung / Kriseninterventionen und begleitende Vernetzungsfragen / Qualitätsmanagement und Abschluss von Beratungen / Lerngruppen / Falldarstellung / Kolloquium

Kursleitung: Urs Gerber, lic. phil., Dozent FHA, Abteilung Weiterbildung/Dienstleistungen

Ausbildungsdauer: 19. August 2002 bis 6. Mai 2003, 32 Studientage

Kosten: Fr. 4'500.–

Anmeldeschluss: 10. Juli 2002

Detaillierte Unterlagen können bezogen werden beim Sekretariat der Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Departement Soziale Arbeit, Abteilung Weiterbildung/Dienstleistungen, Stahlrain 2, 5201 Brugg. Tel. 056 462 88 00; Fax -55; e-mail: sa-weiterbildung@fh-aargau.ch

FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

HSA

HOCHSCHULE FÜR
SOZIALE ARBEIT
LUZERN

HSW

IBR INSTITUT FÜR
BETRIEBS- UND
REGIONALÖKONOMIE
LUZERN

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

SKOS
CSIAS
COSAS



Nachdiplomstudium (NDS) Management im Sozial- und Gesundheitsbereich

Das interdisziplinäre NDS richtet sich an Führungskräfte aus dem mittleren und oberen Kader, die in öffentlichen und privaten Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich arbeiten. Es verknüpft sozialpolitisches und betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen mit Fachkompetenzen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich.

Das NDS ist modular aufgebaut und besteht aus drei Kursteilen mit folgenden Schwerpunkten:

- Wandel wahrnehmen und gestalten (Organisation in ihrer Umwelt)
- Strategien entwickeln und umsetzen (Strategieentwicklung, Dienstleistungsmarketing, Finanzmanagement)
- Wirkungsvoll führen und Organisationskultur entwickeln (Führung als Beziehungsgestaltung, Personalmanagement, Selbstorganisation)

Träger sind die Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, die Hochschule für Wirtschaft Luzern, Caritas Schweiz und die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS).

Start: 4. November 2002

Dauer: 2 Jahre berufsbegleitend, rund 75 Kurstage

Anmeldeschluss: 6. September 2002

Bitte verlangen Sie das Detailprogramm bei:

Petra Spichtig, HSA Luzern, Werftstrasse 1, Postfach 3252, 6002 Luzern
Telefon 041 367 48 72, Mail: pspichtig@hsa.fhz.ch